Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 254 (1975)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Arbeit unterstützen, und die gewöhnlich die mischte sich vorerst wenig in die Angelegen-Seele einer Gutsgemeinde bilden. Man er- heit, fühlte er sich doch stark genug, seinen zählte sich, dass Dutzende von angesehenen Willen durchzusetzen. Bauernsöhnen sich um ihre Gunst beworben hatten, was verschiedentlich zu unangeneh-

das schönste Mädchen weit und breit galt.

Blut, schöne blaue Augen wie der Vater, Trank holen mussten. prächtige blonde Zöpfe wie die Mutter und lustigen Burschen viel umschwärmt wurde, Spitze der Vogt mit seinem Vetter. war eine ganz natürliche Sache. Der Haldenhofbauer hielt grosse Stücke auf sein Kind und verhätschelte es nur allzusehr, währenddem die Mutter sorgsam über sie wachte. Else war eine grosse Naturfreundin und liebte vor allem die Berge. Sie liess es sich nicht nehmen, im Sommer selber als Sennenmädchen auf der Neuenalp, gemeinsam mit ihrem Bruder Heinrich und einigen Knechten, zu wirtschaften, wo sie sich froh und frei fühlte und neben ihrer Arbeit Touren gegen den Neuenalpspitz unternahm, um sich in den Alpenrosenfeldern mit den Gemsen zu unterhalten, die ihr da oben Gesellschaft leisteten. Oft ertönten ihre Lieder, oft auch blies sie wehmütige Weisen auf ihrem Alphorn, so dass man Else allgemein nur noch als den Geist der Neuenalp bezeichnete. Öfters, an Sonntagen, kam dann während ihres Sennenlebens vom gegenüberliegenden Weidenhof der junge schwarzbraune Rosam, der mit ihr von Jugend auf eng befreundet war. Die Freundschaft hatte sich mit den Jahren zu einer ehrlichen Liebeszuneigung entfaltet, und die beiden waren sich einig, nicht mehr voneinander zu lassen.

Mutter Vrene war mit der Wahl ihres Kindes durchaus einverstanden, während der mehr berechnende Vater lieber den Schwand-

stehen, schaffen, und den Mann bei seiner bauer als Schwiegersohn gesehen hätte. Er

In dieser Zeit war es, dass der Zwingherr men Auseinandersetzungen unter den Freiern der Burg Starkenstein den Besuch eines nahen führte. Schliesslich hatte Vrene den wackeren Verwandten erhielt, dem zu Ehren er eine Melchior vom Haldenhof bevorzugt und so grosse Hochwildjagd veranstalten wollte. Mit dem Zank der Jungburschen ein Ende gesetzt. Trommeln und Trompeten waren die beritte-Ihrer Ehe entsprossten zwei Kinder: der nen Gäste empfangen worden. Die Gelage brave Heinrich und die blonde Else, die als dauerten mehrere Tage jeweils bis zum Morgengrauen. Man trank solange vom besten Else stand zur Zeit unserer Erzählung im Wein im Keller, bis der Vorrat zur Neige ging 20. Altersjahr, hatte Wangen wie Milch und und drei Knappen in Lichtensteig neuen

Dann, an einem frühen Morgen, ertönten eine Gestalt wie im Bilde. Ihr Frohmut war die Jagdhörner zum Jagdaufbruch. Rosse und von herzerquickender Frische, und dass sie Hunde wurden gefüttert und schliesslich daher vom Gesinde verehrt und von heirats- trabte der Tross die Hügel hinan, an der



HEILUNGER

Rheumasalbe

Fort mit Rheuma- und Arthritis-Schmerzen! HEILUNGER Rheumasalbe fördert die Durchblutung und hilft bei

- Arthritis, Ischias, Rheumatismus,
- Hexenschuss, Neuralgien,
- Muskelschmerzen, Gelenkrheuma.

Nur einreiben. Leichtes Röten der Haut ohne zu brennen. Dringt sofort ein und durchwärmt! Schmiert nicht, ist fast geruchlos! Auch für empfindliche Haut. Grosse Tube Fr. 5.40. Erhältlich in Drogerien und Apotheken. Postversand durch: THALER-APOTHE-KE, 9000 St. Gallen.



HEILUNGER

Rheumasalbe

der Hütte still und grüsste freundlich:

so früh an der Arbeit?»

«Ich danke Euch, Herr, für Euren Gruss; hier oben heisst es eben zeitig aufstehen!»

Die Augen des Vogtes sprühten vor Begierdas Mädchen auf seine Burg zu entführen.

«Du zeigst dich wacker, schönes Kind,» schmeichelte der Zwingherr, «und ich hätte denn?»

«Man nennt mich Else».

«Ei, wie passend für dich, doch willst du Heinrich: uns in deiner Hütte speisen?»

dies passen sollte.»

dein Horn, wir halten Rast bei unserer Sen- Vogt mit aller Wucht auf Else, zerrte die nach nerin!»

gen und reichte Else seine Rechte. Der Feuer- Neuenalp hinab. blick aus seinen Augen liess sie erröten und

Kaufe bei sofortiger Barzahlung alles

ALTERTUM

Möbel (auch defekte und Teilstücke) wie Schränke, Truhen, Buffets, Tische, Stühle, Kleinmöbeli etc. Alle Haushaltungs-, Gebrauchs- und Ziergegenstände aus Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Eisen, Holz, Glas, Steingut, Porzellan. Kaufe alle alten Waffen, Uhren, Spiegel, Musikinstrumente, Spielsachen, Werkzeuge, Stiche, Bilder, Bücher, Briefmarken, Münzen und auch andere alte Sachen, welche oben nicht aufgeführt sind rasch und diskret, versichere Ihnen prompte Erledigung und komme auf Wunsch gerne bei Ihnen vorbei.

Walter Weber, Postfach 7, 9400 Rorschach Telefon 071 41 28 17, morgens bis 8.30 Uhr, über Mittag oder abends ab 17.30 Uhr.

Else war eben damit beschäftigt, am Baum- die Türe zu der Sennhütte und liess sie in brunnen die Milcheimer zu reinigen, als die die niedere Stube eintreten. In der Küche hohe Jagdgesellschaft auf der Neuenalp ein- nebenan stand der Bruder Elses eben am traf. Erstaunt hielt bei dem Anblick des hüb- Butterfass und war nicht wenig überrascht, schen Sennenmädchens der Vogt sofort vor so hohe Gäste begrüssen zu können. Er tat dies in der üblichen Art, wonach ihn der «Grüss dich Gott, schöne Sennerin, schon Zwingherr von Starkenstein misstrauisch fragte:

> «Du bist wohl ganz allein an deiner schweren Arbeit, Senne?»

«O Herr, die Schwester ist mir heute behilfde, und sofort reifte in ihm der Entschluss, lich und morgen kommen meine Knechte wieder. Doch greift zu, es soll Euch wohlbekommen!»

Die Leute assen, tranken und plauderten grosse Lust, in deiner Hütte Einkehr zu halten, fröhlich miteinander, ohne zu ahnen, welch wenn du uns bewirten kannst. Wie heisst du böse Absicht der Vogt in seinem Herzen barg. Nach reichlichem Trunk meinte plötzlich der Zwingherr harmlos zu dem ihn bedienenden

«Ich wäre dir dankbar, wenn du mir einen «Ich habe Milch, Brot und Käse, wenn Euch Trunk frischen Quellwassers holen wolltest.»

Arglos ging der junge Bursche zum Stamm-«Natürlich, sogar sehr! He, Natan, blase in brunnen, und unterdessen stürzte sich der Hilfe Rufende aus der Sennhütte, setzte sie Schonhatte er sich aus dem Sattel geschwun- auf sein Ross und galoppierte den Hang der

In seinem masslosen Zorne griff Heinrich erstaunen. Doch öffnete sie den Herren sofort sofort zum Wetterhorn, und bald sammelten sich die Nachbarn um den jungen Haldenhöfler. Mit Gabeln, Sensen und Äxten bewaffnet, stürzten sie den Fliehenden nach. Holz und Steine warfen sie auf sie nieder, wobei neben dem Vetter des Vogtes auch die übrigen Begleiter getroffen wurden oder durch die Scheuheit der Rosse stürzten. Einzig der Zwingherr mit zwei Knappen kam heil davon und ritt mit seiner schönen Beute im rasenden Galopp der Burg entgegen. Schon hatte er den ersten Laufgraben erreicht, als ihm unwillkürlich eine Frau in die Zügel des Rosses stürzte und das Pferd zum Stehen zwang. Im selben Augenblick schwirrte ein Pfeil durch die Luft und durchbohrte des Räubers Brust, der tot zur Erde fiel. Ohnmächtig sank auch das Mädchen vom Rosse und wurde von der Retterin empfangen, die in der Entführten ihr eigenes Kind erblickte.